

- 92 Siehe vor allem Protokoll der Sitzung der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten vom 15. September 1850. In: MEGA<sup>2</sup> I/10, S. 577–580.
- 93 Siehe Wilhelm Rothacker an Marx, Juli – erste Hälfte August 1850. In: MEGA<sup>2</sup> III/3, S. 608.
- 94 Siehe Conrad Schramm an Marx, um den 7. September, 9. September 1850. In: MEGA<sup>2</sup> III/3, S. 630, 632/633. – Henryk Ludvic Miskowski an Marx, 15. September 1850. In: MEGA<sup>2</sup> III/3, S. 641/642.
- 95 Siehe Carl Pfänder an Marx, 14. September 1850. In: MEGA<sup>2</sup> III/3, S. 636. – August Willich an Marx, 14. September 1850. In: MEGA<sup>2</sup> III/3, S. 640.
- 96 Siehe vor allem Aus den Aussagen von Peter Gerhard Roeser. In: MEGA<sup>2</sup> III/3, S. 739/740.
- 97 Siehe Joseph Weydemeyer an Marx, 13. Oktober, 10. November, 3. Dezember 1850. In: MEGA<sup>2</sup> III/3, S. 655/656, 673, 690/691. – Wilhelm Wolff an Engels, 23. Oktober 1850. In: MEGA<sup>2</sup> III/3, S. 662. – Ernst Dronke an Marx, 1. Dezember 1850. In: MEGA<sup>2</sup> III/3, S. 684.
- 98 Siehe Aus den Aussagen von Peter Gerhard Roeser. In: MEGA<sup>2</sup> III/3, S. 739.
- 99 Siehe Peter Gerhard Roeser an Marx, 25. September, 2. November 1850. In: MEGA<sup>2</sup> III/3, S. 646, 672. – Roland Daniels an Marx, 7. Dezember 1850. In: MEGA<sup>2</sup> III/3, S. 693. – Wilhelm Pieper an Engels, 16. Dezember 1850. In: MEGA<sup>2</sup> III/3, S. 702. – Jenny Marx an Engels, 19. Dezember 1850. In: MEGA<sup>2</sup> III/3, S. 707.
- 100 Siehe Sofia Lewiowa: Zur Bedeutung des ersten Briefbandes der MEGA für die Erforschung der frühen Lebens- und Schaffensperiode von Marx und Engels. In: Marx-Engels-Jahrbuch 1, S. 233–258. – Antonina Korotejewa/Jakow Rokitjanski: Einige Ergebnisse der Arbeit am Band 2 der Dritten Abteilung der MEGA. In: Marx-Engels-Jahrbuch 3, Berlin 1980, S. 221–259. – Martin Hundt: Zu den ersten Briefbänden der MEGA. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Hrsg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Nr. 6, Berlin 1980, S. 131–134.

## Ergänzende Materialien zu den Werken, Artikeln, Entwürfen von Marx und Engels von Juli 1849 bis Juni 1851 (zu MEGA<sup>2</sup> I/10)

Diese Erklärung von Marx gegen Heinrich Börnstein vom 7. Juni 1850 erschien in der „New-Yorker Staats-Zeitung“ vom 6. Juli 1850. Bei der Bearbeitung des Bandes I/10 stand die Kopie dieser Zeitung noch nicht zur Verfügung.

Der Nachtrag wurde von Ingrid Donner erarbeitet.

Karl Marx  
An die Redaktion der „New-Yorker Staats-Zeitung“

New-Yorker Staats-Zeitung.  
Nr. 27, 6. Juli 1850

(An die Redaktion der New-Yorker  
Staats-Zeitung.)

Sie werden nicht von mir verlangen, daß ich mit zwei notorischen Industrierittern, wie die Herren Börnstein und Bernays, deren Ausfälle mir übrigens nur aus Ihrem werthen Blatte bekannt sind, mich in eine Polemik einlasse. Ich beschränke mich auf die Constatirung einiger Thatsachen.

Seilers Brochüre ist ohne mein Zuthun geschrieben und ohne mein Vorwissen mir gewidmet worden. Ich meinerseits habe gleichzeitig den 13. Juni dargestellt im Februar- und Märzheft der Neuen Rheinischen Zeitung.

Herr Börnstein sagt u. A.:

„Auch wurde, wenn mir recht ist, Herr Marx in seiner eignen Wohnung von zwei der von ihm angegriffenen Personen energisch zur Rede gestellt und flüchtete sich hinter ein feiges Ableugnen etc.“

Die Sache verhält sich wie folgt:

An einem Vormittage erschienen die Herren Bornstedt, C. Börnstein, Löwenfels und zwei Arbeiter in meiner Wohnung in Paris, versicherten sich beim Portier vorsorglich, daß *ich nicht gegenwärtig sei*, drangen dann in mein Appartement und machten meiner Frau eine töpelhafte Scene. Nach Hause zurückgekehrt und von der Flegelei der Herren unterrichtet, begab ich mich sofort, begleitet von E. Dronke und F. Engels, in das Hauptquartier der Herren zu Bornstedt, der von Schimmelpennig und einigen Andern umgeben war, um ihn zur Rede zu stellen. Bornstedt erklärte mir, er und Herwegh könnten als Führer auf kein Duell eingehen, wollten aber einige ihrer Gesellen stellen, eine Zumuthung, die natürlich zurückgewiesen wurde. Bornstedt machte dann jede Art von Entschuldigung wegen der Scenen in meinem Hause, erklärte sie für ein Mißverständniß u. s. w.

Wenn Herr Börnstein von „feigem Abläugnen“ meinerseits spricht, so weiß er am besten, daß ich die Herren nicht hinter ihrem Rücken, sondern

öffentlich in ihrer Gegenwart und in Gegenwart ihrer Freischärler angriff, die sich massenhaft in unserm Clublocal Rue St. Denis eingefunden hatten, mit dem Zweck uns einzuschüchtern, was natürlich nicht gelang. Ich muß übrigens zur Ehre Bornstedts, der die Seele des ganzen Freischaarenzuges war, hinzusetzen, daß er von seinem Gefängniß von Rastatt aus mir nach Köln schrieb, sein Unrecht eingestand, vollständig mein Auftreten in Paris billigte und alle weiteren Verbindungen mit Individuen zurückwies, welche den Enthusiasmus der deutschen Arbeiter nur zu exploitiren versuchten.

Was Herrn Börnstein betrifft, so wurde er 1844 mir, Ruge, Heine, Herwegh, kurz sämmtlichen Mitarbeitern der deutsch-französischen Jahrbücher als Industrieritter und politisch verdächtiges Subject denunzirt. Von wem? Von Herrn Bernays. Herr Bernays begnügte sich nicht damit. Er schleuderte dem Börnstein eine Reihe sackgrober Briefe an den Kopf, worin er die ganze Stufenleiter der Verachtung gegen denselben Börnstein erschöpfte. Woher das spätere Liebesverhältniß zwischen Herren Börnstein und Bernays? Herr Bernays enthüllte mir das Räthsel dieses Verhältnisses in einer der zahlreichen facterschütternden und enthusiastischen Scripturen, womit er mich Jahrelang beglückte. Ich erspare dem Publikum die Mittheilung dieses Scandals. Derselbe Bernays denuncierte mir in einem andern ebenfalls noch existirenden Schreiben vor der Februarrevolution den „edeln Herwegh“ nicht als Privatmenschen, aber als Parteimann. Herr Börnstein war also von vorn herein als Industrieritter bekannt. In Bezug auf Herrn Bernays gestehe ich, daß ich trotz der mir bekannten Schwäche des thränenreichen und als schöne Seele sich aufspreizenden Individuums nicht wenig verwundert war, ihn den fanatisch thueden Communisten nach der Februar-Revolution sich successive an Lamartine und Cavaignac verkaufen zu sehn. Der arme Mann!

Karl Marx.

London, 7. Juni 1850.

#### ENTSTEHUNG UND ÜBERLIEFERUNG

Diese Erklärung von Marx entstand als Erwiderung auf einen böswilligen persönlichen Angriff Heinrich Börnsteins, der am 23. April 1850 in der von ihm in St. Louis redigierten Zeitung „Anzeiger des Westens“ veröffentlicht worden war. Börnstein hatte seine Verleumdungen gegen Marx als eine Reaktion auf eine auszugsweise Publizierung der Broschüre von Sebastian Seiler „Das Complot vom 13. Juni 1849, oder der letzte Sieg der Bourgeoisie in Frankreich“ in der „New-Yorker Staats-Zeitung“, Nr. 16 vom 20. April 1850, geschrieben. Seiler war zu dieser Zeit ständiger europäischer Korrespondent dieser Zeitung. Seine Broschüre hatte er Marx gewidmet. Deshalb nutzte Börnstein die Gelegenheit, nicht nur gegen Seiler, sondern vor allem gegen Marx über eine Episode im Kampf führender Mitglieder des Bundes der Kommunisten Ende März/Anfang April 1848 in Paris gegen die Aufstellung von militärischen Verbänden zwecks Exports der Revolution nach Deutschland eine völlig falsche Interpretation zu verbreiten.

Die Redaktion der „New-Yorker Staats-Zeitung“, die am 11. Mai 1850 die Beschuldigungen Börnsteins, datiert vom 22. April 1850, nachdruckte, hatte sich in zusätzlichen Bemerkungen eindeutig auf die Seite von Marx gestellt und die Anschuldigungen gegen ihn scharf zurückgewiesen. Sie betonte, daß sie die Erklärung „als einen die Wahrheit entbehrenden Beitrag zur Scandalliteratur“ betrachte. Die Anschuldigungen gegen Marx betreffend, erklärte sie: „Wenn Marx gegen den Freischaarenzug eiferte, den Klassenkampf vorhersagte und die deutschen Arbeiter, denen sich die provisorische Regierung in Paris durch jenen Zug zu entledigen suchte, aufforderte, diesen Putsch nicht mit zu machen, sondern den nahen Schlachttag des Proletariats gegen die Bourgeoisie abzuwarten, wenn Marx ferner einige Freischaarenführer (z. B. Börnstein) als ehemalige Polizeiaagenten Duchatel's denuncirte, so verdient er wahrlich nicht beschimpft zu werden und derjenige, welcher den Stein aufhebt, zeigt nur, daß etwas faul war und jetzt unangenehm wieder aufstößt. — Wir theilen dies zur ‚Berichtigung‘ mit und fügen nur noch hinzu, daß Marx zu viel dem Herrn Börnstein gegenüber wiegt, als daß wir eine besondere Rechtfertigung desselben, gegen solche Beschimpfungen nöthig hielten.“

In dieser Verteidigung hatte sich die Redaktion auf die Ausführungen in Seilers Broschüre gestützt. Dieser hatte allerdings die Darstellung der Ereignisse aus seiner Sicht publiziert, ohne sich vorher mit Marx darüber auszutauschen. Deshalb hielt vermutlich Marx diese Darlegungen nicht für ausreichend und sandte der „New-Yorker Staats-Zeitung“ seine eigene Verteidigung, die diese dann ohne weiteren Kommentar veröffentlichte.

Seiler schrieb ebenfalls eine Gegenerklärung, die vom 8. Juni datiert ist und in der „New-Yorker Staats-Zeitung“, Nr. 28 vom 13. Juli 1850, unter dem Titel „Abfertigung“ aufgenommen wurde. Hierzu erschien nochmals eine redaktionelle Einführung, in

der weitere Beschuldigungen seitens Börnsteins im „Anzeiger des Westens“ zurückgewiesen wurden. In bezug auf die Erklärung von Marx hieß es hier: „Obschon sich Musje Börnstein mit schlechten Witzen und ‚artigen‘ Schmähungen aus der ‚grausen Affaire‘ zu retten sucht, so müssen wir ihn doch aus Achtung vor unsern Lesern auf den Grund des von ihm begonnenen Skandals zurückführen. Weder Schmeichelei noch Grobheit wird im Stande sein, uns von diesem Punkte abzuführen, weshalb wir vor einigen Tagen eine Mittheilung des Ehrenmannes Karl Marx veröffentlichten und nachstehnds eine Einsendung des Herrn Seiler aus London folgen lassen, um zu zeigen, daß sich unserer Lebensfähigkeit Männer anvertrauen, die von dem ihnen leider bekannten Musje Börnstein Nichts weiter zu wissen brauchen.“

In seiner Erklärung hob Seiler besonders hervor, daß seine Broschüre ohne Wissen und vorherige Kenntnisnahme von Marx gedruckt worden war. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Marx und Seiler sich vor Abfassung ihrer Gegenerklärungen über den konkreten Inhalt informiert und abgestimmt haben.

#### Zeugenbeschreibung

J<sup>1</sup> (An die Redaktion der New-Yorker Staats-Zeitung.) ([Unterzeichnet:] Karl Marx.)  
In: New-Yorker Staats-Zeitung. Nr. 27, 6. Juli 1850. S. 2, Sp. 4–5. — Erstdruck.  
Der Edierte Text folgt J<sup>1</sup>.

#### KORREKTURENVERZEICHNIS

- 352.21 Schimmelpennig ] J<sup>1</sup> Schimmelpfennig  
Siehe Erl. 352.21.
- 353.29 Juni ] J<sup>1</sup> Mai  
Da die Anschuldigungen durch Heinrich Börnstein erst am 11. Mai 1850 in der „New-Yorker Staats-Zeitung“ erschienen, kann Marx die Gegenerklärung erst Anfang Juni geschrieben haben. Die Gegenerklärung Sebastian Seilers, abgedruckt in Nr. 28 vom 13. Juli 1850 der „New-Yorker Staats-Zeitung“, wurde am 8. Juni 1850 datiert.

#### ERLÄUTERUNGEN

- 352.4–5 Heinrich Börnstein: Berichtigung. Die Führer des Freischaarenzuges nach Baden im Jahre 1848. In: New-Yorker Staats-Zeitung. Nr. 19, 11. Mai 1850.
- 352.7 Sebastian Seiler: Das Complot vom 13. Juni 1849, oder der letzte Sieg der Bourgeoisie in Frankreich. Ein Beitrag zur Geschichte der Gegenwart. Hamburg 1850. — Die Broschüre enthielt folgende Widmung: „Seinem Freunde Karl Marx, Hauptredakteur der Neuen Rheinischen Zeitung, gewidmet von Sebastian Seiler im Exile zu London, Februar 1850.“ — Die „New-Yorker Staats-Zeitung“ hatte aus dieser Broschüre in Nr. 16 vom 20. April 1850 größere Auszüge publiziert. Im redaktionellen Titel war die Widmung an Marx aufgenommen worden.

- 352.8–9 Siehe Karl Marx: Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850. In: MEGA<sup>®</sup> I/10. S. 140–196.
- 352.10–13 Die betreffende, direkt gegen Marx gerichtete Stelle bei Heinrich Börnstein lautet: „Allerdings that Herr Marx, der sich stets als den ersten Mann Deutschlands betrachtete, und der, als die deutsche Bewegung ausbrach, eine so jämmerliche Rolle spielte, alles Mögliche um die Deutschen in Paris an sich zu ziehen, – er predigte, intriguirte, complottirte gegen Alle, die nicht in ihm das alleinige Licht und Heil, nicht blos Deutschlands sondern der ganzen Welt, erblicken wollten, – allerdings bemühte er sich die sprichwörtlich gewordene *deutsche Uneinigkeit* vergrößern zu helfen, das ist aber auch Alles, was über diesen Punkt in der Seiler'schen Broschüre wahr ist. Auch wurde, wenn mir recht ist, Herr Marx in seiner eigenen Wohnung von zwei der von ihm angegriffenen Personen energisch zur Rede gestellt und flüchtete sich hinter ein feiges Abläugnen, denn Herr Marx, ein gewaltiger Held mit der Feder, ist was persönlichen Muth anbetrifft, der größte Poltron Europas. – Soviel über die Verdächtigungen der Broschüre des Herrn Seiler, der einer von den sklavischen Satelliten des Herrn Marx ist, und tanzen muß, wie dieser pfeift.“ (Heinrich Börnstein: Berichtigung. In: New-Yorker Staats-Zeitung. Nr. 19, 11. Mai 1850.)
- 352.14–18 Es handelte sich um den 1. April 1848, an dem in Marx' Abwesenheit ein ultimatives Schreiben von Adalbert von Bornstedt, Carl Börnstein, W. Volk, Maier und Wilhelm von Loewenfels an ihn hinterlegt wurde (siehe MEGA<sup>®</sup> III/2. S. 420).
- 352.19–22 Ihren Protest hinterließen Marx und Engels in Form eines Schreibens an Adalbert von Bornstedt, das als Kopie in der Handschrift von Engels überliefert ist (siehe MEGA<sup>®</sup> III/2. S. 147).
- 352.21 Reinhardt von Schimmelpennig stammte aus Pommern. Er fiel in dem Gefecht bei Dossenbach am 27. April 1848, in dem die deutsche Legion von württembergischen Truppen aufgerieben wurde.
- 352.28–353.2 Über dieses Auftreten von Marx schrieb Seiler in seiner Broschüre „Das Complot vom 13. Juni 1849 ...“, S. 21: „Die Sozialisten und Kommunisten sprachen sich entschieden gegen jede bewaffnete Einimpfung einer deutschen Republik von Außen her aus. Sie hielten in der Rue St. Denis öffentliche Sitzungen, denen auch ein Theil der späteren Freischärler beiwohnte. In einer dieser Sitzungen entwickelte Marx in einem längern Vortrage, die Februarrevolution sei nur als ein oberflächlicher Anfang der europäischen Bewegung zu betrachten. In kurzer Zeit werde hier in Paris der offene Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie losbrechen, wie sich dieß auch in dem Juni bestätigte. Von diesem Kampfe werde der Sieg oder die Niederlage des revolutionären Europa's abhängen; er forderte daher die deutschen Arbeiter auf, in Paris zu bleiben und sich zur Bethheiligung an dem Waffenkampfe vorzubereiten.“
- 353.4–8 Ein solcher Brief Adalbert von Bornstedts an Marx ist nicht überliefert. Bornstedts Schreiben an die Redaktion der „Neuen Rheinischen Zeitung“ aus Bruchsal vom 4. April 1849 (siehe MEGA<sup>®</sup> III/3. S. 329–331) belegt indirekt seinen Gesinnungswandel.
- 353.12–14 Bei diesen Briefen handelt es sich vermutlich um die Angriffe von Karl Ludwig Bernays, die er im Frühjahr 1844 unter dem Pseudonym „Edouard“ an den Redakteur des „Vorwärts!“ sandte. Den ersten Teil publizierte Börnstein unter dem Titel „Briefe eines Franzosen über Deutschland. I.“ in Nr. 37 vom 3. Mai 1844 des „Vorwärts!“. In Nr. 39 vom 13. Mai erklärte Börnstein in einer redaktionellen Stellungnahme, daß er die Fortsetzung des Briefes zwar erhalten habe, sie aber erst werde abdrucken lassen, nachdem der Autor seine Anonymität aufgegeben habe. Nachweislich sandte Bernays am 18. und 26. Mai 1844 weitere Briefe an Börnstein, der darauf im „Briefkasten“ des „Vorwärts!“ am 25. Mai und 1. Juni reagierte. Diese Kontroverse zwischen Bernays und Börnstein endete damit, daß Bernays ab 26. Juni 1844 die Redaktion des „Vorwärts!“ übernahm (siehe auch Heinrich Börnstein: Fünfundsiebzig Jahre in der Alten und Neuen Welt. Memoiren eines Unbedeutenden. 2. wohlfeile Ausg. Bd. 1. Leipzig 1864. S. 349).
- 353.15–18 Siehe Karl Ludwig Bernays an Marx vom 19.–20. Juli sowie August 1846. In: MEGA<sup>®</sup> III/2. S. 256–262 sowie 293–296.
- 353.19–21 Dieser Brief von Karl Ludwig Bernays an Marx ist nicht überliefert.
- 353.22–27 In der Gegenerklärung Seilers vom 8. Juni 1850 heißt es darüber: „Bernays ist ein Geldveruntreuer, weil er von Lamartine nach Carlsruhe geschickt, dort politisch nichts wirkte, sondern alles Geld in Kneipen verpraßte; später von Cavaignac als Attaché nach Wien gesendet, mit denjenigen Geldern durchbrannte und sich im Westen Amerikas dafür gemüthlich niederließ, die von einzelnen Freiheitskämpfern im französischen Gesandtschaftshotel vor dem Kampfe deponirt worden waren. Zeugen und Interessenten werden diese Schandthat erhärten.“ (Sebastian Seiler: Abfertigung. In: New-Yorker Staats-Zeitung. Nr. 28, 13. Juli 1850.)